



Vier Kommunen teilen sich Fachwissen

Interkommunale Zusammenarbeit in der Datenverarbeitung bringt 100 000 Euro

Sie sparen Geld und bekommen dafür Geld geschenkt: Die Verwaltungen von Battenberg, Burgwald, Haina und Hatzfeld legen ihre Computer-Arbeit zusammen. Vom Kasseler Regierungspräsidenten bekamen sie dafür gestern 100 000 Euro.

VON PATRICIA KUTSCH

Burgwald. Die vier Kommunen aus dem Frankenberger Land arbeiten auf dem Gebiet der elektronischen Datenverarbeitung zusammen: Dank Internet sind bei einer interkommunalen Zusammenarbeit mit Computersoftware räumliche Grenzen kein Hindernisgrund. Battenberg, Burgwald, Haina und Hatzfeld wollen ein gemeinsames „Mini-Rechenzentrum“ installieren, sich Server, teure Computerprogramme und Fachleute für die Betreuung der elektronischen Datenverarbeitung (EDV) teilen.

Bisher hatte jede Kommune eigene Mitarbeiter, die sich begrenzt mit der EDV auskennen. Mit einem kleinen Team, das fundiertes Wissen habe, und dem zentralen Server, wollen die vier Kommunen die Datenverarbeitung ihrer Verwaltung sicherer machen, Fachwissen gemeinsam nutzen und bares Geld sparen (die FZ berichtet).

Das Land Hessen unterstützt diese Idee der interkommunalen Zusammenarbeit (IKZ). Der Kasseler Regierungspräsident Walter Lübcke übertrichte den Bürgermeistern Lothar Koch (Burgwald), Dirk Junker (Hatzfeld), Rudolf Backhaus (Haina),



Freuen sich über die Förderung für die interkommunale Zusammenarbeit (v. l.): Bürgermeister Rudolf Backhaus (Haina), Lothar Koch (Burgwald), Battenbergs noch amtierender Bürgermeister Heinfried Horsel, Regierungspräsident Walter Lübcke, Battenbergs künftiger Bürgermeister Christian Klein, Landtagsabgeordnete Claudia Ravensburg und Bürgermeister Dirk Junker (Hatzfeld).

Foto: Kutsch

dem noch amtierenden Battenberger Bürgermeister Heinfried Horsel und dessen Nachfolger Christian Klein eine Förderung für die Idee in Höhe von 100 000 Euro. Mit diesem Geld und je 5000 Euro aus jeder beteiligten Kommune soll die IKZ im Bereich der EDV ausgebaut werden. Laut Backhaus ist die erste Phase der Umsetzung bereits erfolgt: Die Gemeindeverwaltung von Haina hat auf den gemeinsamen Server und die neuen gemeinsamen Computerprogramme umgestellt. „In der zweiten Phase kommen die anderen Kommunen nach und nach zu dem System dazu“, erklärt der Bürgermeister von

Haina. Gemeinsam können die Kommunen sich die neueste Software und Sicherheitssysteme leisten, um die unzähligen Daten ihrer Bürger zu schützen. „In etwa einem Jahr soll alles rundlaufen“, sagt Backhaus. „Bis dahin kommt noch viel Arbeit auf uns zu.“

Keine Gebietsreform, sondern Zusammenarbeit im „Backoffice“

Regierungspräsident Lübcke lobte die IKZ, da für immer größere Datenmengen immer mehr Sicherheit notwendig werde. Generell nehmen die gemeinsa-

men Projekte von Kommunen in Hessen durch das Förderprogramm immer weiter zu. „Die IKZ kommt ja daher, dass die Kommunen nicht unbedingt finanziell auf Rosen gebettet sind.“ Durch eine Zusammenarbeit könnten die Verwaltungen viel Geld sparen – dabei gehe es keinesfalls um eine Gebietsreform, sondern darum, Geld in der Verwaltung zu sparen und die Selbstständigkeit dadurch zu erhalten. „Die Bürger wollen ihre Identität behalten und keine Zusammenlegung der Kommunen“, sagt auch Landtagsabgeordnete Claudia Ravensburg. „Die Zusammenarbeit ist trotzdem wichtig, und durch die IKZ

behalten die Bürger ihre Identität und merken von der Zusammenlegung von Arbeiten oft nicht einmal etwas.“ Die IKZ-Förderung des Landes lasse Gemeinden kreative Ideen zum Geldsparen entwickeln – in Zeiten, in denen alle weniger Geld haben. „Da muss das Know-how um die Computertechnik nicht an vier Stellen sein“, sagt Ravensburg. Laut Backhaus teilen die Kommunen sich daher entsprechend geschultes Fachpersonal für die technischen Fragen und das Fachwissen in der EDV. „Drucker anschließen und Probleme mit Excel beheben müssen aber nach wie vor alle Kommunen selbst.“